

Die Vorgehensweise in den ersten Wochen des Parkservices Hufner war sicherlich nicht ganz korrekt.

**Hans-Jürgen Birk**, Investor der „Activ-Arkaden“, der auf den Unmut vieler Kunden reagiert und die Parkregelungen im Einkaufszentrum vorübergehend ändert

## Außerdem

**Maik Wilke** über das Park-Dilemma im Horber Einkaufszentrum



## Ein Schaden für den gesamten Handelsstandort Horb

Es sind Worte, die wenig Spiel für Interpretation übrig lassen: „Entsprechend verantwortliche Personen wurden nach Rücksprache ausgetauscht.“ Dies teilte der Activ-Group-Geschäftsführer Hans-Jürgen Birk am gestrigen Dienstag der Öffentlichkeit mit. Bedeutet: Ein über-eifriger Mitarbeiter des Parkservices Hufner hat zu schnell Knöllchen verteilt – nun spickt er den Kunden des Horber Einkaufszentrums erst einmal nicht mehr hinter die Windschutzscheibe.

Birk hat reagiert. Der Investor ändert das Parksystem, gewährt den Kunden mehr Zeit und Kulanz. Das sei eigentlich von Anfang an so geplant gewesen, wurde jedoch vom Parkservice nicht richtig umgesetzt. Dem Activ-Group-Geschäftsführer kann das Handeln der Knöllchen-Verteiler vor Ort kaum angelastet werden, schließlich hat Birk schon vor mehreren Wochen öffentlich das Ausschreiben von Strafzetteln als falsch verurteilt. Dennoch wurden weiter abschreckende 30-Euro-Strafen auferlegt. Zumindest in der Kommunikation zwischen Investor und Parkservice scheint folglich nicht alles zu stimmen.

Auch an der Händlervereinigung Horb-Aktiv geht der Unmut von Kunden, aber auch der Mieter nicht vorbei. „Die Erlassung der Knöllchen ist für mich das Mindeste, um in Richtung Image der Arkaden wieder was ins Lot zu bringen“, erklärt Horb-Aktiv-Oberhaupt Thomas

Kreidler. Er würde den betroffenen Kunden sogar noch einen Gutschein schenken, um sie in die Arkaden zurück zu bringen: „Für mich bedarf es einer ‚Charmeoffensive‘, um den angeordneten Schaden auszugleichen.“ Denn dieser Schaden sei immens – der erste Eindruck ist eben oft der bleibende.

Zumal für den Citymanager auch wichtig ist zu betonen, dass der gesamte Handelsstandort, der viele Erwartungen in die Arkaden gelegt hat, darunter leidet. Und: „Nicht die ansässigen Firmen sind an dem ganzen Dilemma schuld, sie müssen es nur ausbaden!“, sagt Kreidler.

Manch potentiellen Kunden hat das zu strenge Durchgreifen des Parkservices dennoch bestimmt schon dauerhaft aus dem neuen Einkaufszentrum vertrieben. Die Shoppinglaune ist schnell wieder weg, wenn man nach dem Füllen des Kofferraums mit Einkaufstaschen einen Blick auf die mit einem blauen Blatt Papier versehene Windschutzscheibe wirft. Wieso nochmal dahin gehen, wo man schon ordentlich finanziell abgewatscht wurde, weil man vergessen hat, die Parkscheibe auszuliegen? Die 30 Euro, die man als Strafe kassiert hat, kann man samstags auch in Benzin oder Bus- und Bahntickets investieren, um nach Tübingen, Rottenburg oder Stuttgart zu fahren. Die Ladengeschäfte dort werden sich freuen.

**Siehe „Altknöllchen werden erlassen“ auf der nachfolgenden Seite**

## Verkehrshinweise zum Horber Advent

**Horb.** Wegen des Horber Advents und den dafür notwendigen Aufbauarbeiten, ist das Parken auf dem Horber Flößerwasen von Dienstag, 28. November, 9 Uhr bis Freitag, 5. Dezember, 17 Uhr nicht möglich. Anwohner mit Parkausweis B können die mit Parkschein

bewirtschafteten öffentlichen Parkplätze in der Innenstadt gebührenfrei nutzen. Während der Veranstaltung ist die Schillerstraße ab der Markthalle von Freitag, 1. Dezember, 13 Uhr bis Sonntag, 3. Dezember, 20 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

## Postfahrzeug beschädigt und geflohen

**Horb.** Am Montag ist im Zeitraum von 10 Uhr bis 10.30 Uhr ein Post-Zustellerfahrzeug auf der Zulieferfahrspur in den Aktiv-Arkaden am Bahnhofplatz von einem unbekannten Fahrzeug-Führer beschädigt worden. Der Kleintransporter war hier für die Dauer des Zeitraums kurz abgestellt gewesen. Als der Fahrer seine Tour fortsetzte,

stellte er fest, dass der Außenspiegel auf der Fahrerseite erheblich beschädigt war. Die Höhe des Sachschadens beträgt mehrere hundert Euro. Hinweise auf das Verursacherfahrzeug gibt es bislang nicht. Aus diesem Grunde bittet das Polizeirevier Horb Zeugen, sich unter der Rufnummer 0 74 51/9 60 zu melden.

## Advents-Wochenmarkt in Nordstetten

**Nordstetten.** Am Donnerstag, 30. November, ist ein besonderer Wochenmarkt auf dem Nordstetter Schlossplatz statt. Aufgrund großer Nachfrage werden Weihnachtsholzfiguren zum Verkauf angeboten. Im Sortiment sind Holz-Tannenbäume, Sterne, Herzen, Engel und vieles mehr. Der städtische Kindergarten bietet Kaffee, Kuchen und Weihnachtsgebäck an, sowie selbstgebackenes für Weihnachten. Der Förderverein Schloss lädt zum Frühschoppen und Mittagessen ein. Im Sortiment sind die beliebten „gegrillte Rote“ mit Glühwein. Außerdem wird der beliebte Schloss-, Weih-

nachts- und Neujahrsekt verkauft. Die Grundschule Nordstetten bietet ihre selbst erstellten, jedoch professionell gedruckten Weihnachtskarten und Kochbüchle zum Verkauf an. Es sind schöne Artikel als Geschenkidee zum Nikolaus und Weihnachten auf dem Wochenmarkt erhältlich. Im neuen Verkaufswagen sind regionale Artikel im Sortiment. Es gibt Neu-Imker-Honig und Eierlikör mit Kartoffeln vom Bauernhof sowie frische Eier und Hausmacher Dosenwurst. Fleisch, Wurstwaren mit Obst und Gemüse runden das Angebot ab. Am Markttag ist von 8 bis 13 Uhr geöffnet.



Blick nach Westen, in Richtung Autobahnzubringer. Der Fichtenwald im Hintergrund gehört bereits zu Nordstetten, in der Senke dazwischen verläuft die B 32. Wald und Flur, wie sie hier zu sehen sind, müssten dem Gewerbegebiet weichen. Der Wald entlang der Straße würde gerodet, an dieser Stelle soll das Gebiet an die B 32 und an die Kreisstraße nach Ahldorf angeschlossen werden. Geplant ist offenbar, wie auf der gegenüberliegenden Seite der Bundesstraße, ein zweites Abbiege-Ohr, um ein kreuzungsfreies Auf- und Abfahren auf die B 32 zu ermöglichen. *Bilder: Kuball*

# Ahldorf sagt: Es reicht!

**Gewerbe** Horb will endlich näher ran an die Autobahn. Aber ein Gewerbegebiet in Ahldorf wäre ein schwerer Fehler – es würde die Tür öffnen für eine Besiedelung bis hin zur A 81. *Von Johannes Klomfaß*

Jetzt also Ahldorf. Auf Mühringer Gemarkung kommt die Stadt nicht voran. Jetzt muss Ahldorf dran glauben: an das Heilsversprechen eines Gewerbegebiets. Ahldorf braucht und will kein Gewerbegebiet. Die Stadt weiß das und tut ganz harmlos. Angeblich klopft man routinemäßig mal an. Weil man sowieso unablässig Ausschau hält nach geeignetem Bauland. Tatsächlich ist die Stadt seit 40 Jahren scharf auf das Ackerland entlang der Autobahn. Vorläufig will sie entlang von B 32 und der Landesstraße 459 rund 25 Hektar Wald abholzen und Felder planen. Die Spanne bis zur Autobahn darf, auch wenn Horb dementiert, getrost als potentielle Erweiterungsfläche gelten.

Horb drückt sich ran, wie man im Schwäbischen sagt. Horb will an die A 81, weil Horb mithalten will mit Empingen und Ergenzingen. Weil jeder Oberbürgermeister einmal etwas vorweisen muss! Weil Horb sich sichtbar machen will am Rand der Piste: mit Paketdepots, so groß, dass Passagierflugzeuge drin parken könnten. Mit dem Zentrallager des Discounters Norma. Horb würde gerne so gesichtslos und verwechselbar sein wie alle die anderen.

### Der Widerstand wächst

Aber es wird nicht passieren. Der Widerstand ist da und er wächst. Horb kann nichts weiter bieten als Geld. Horb hätte alle Vorteile, Ahldorf, das kein Gewerbegebiet braucht, hätte alle Nachteile. Darum wird die Stadt scheitern. Ein zweites Mal nach 1998, als auf Mühringer Gemarkung ein Autohof gebaut werden sollte, um so das Mühringer Gewerbegebiet per Stichstraße an den Zubringer anzuschließen. Aber dazu später mehr.

In Ahldorf kann die Stadt nicht gewinnen, weil zwei Komponenten zusammenkommen. Ahldorf als klassisches Bauerndorf ist sozusagen aus Tradition ein Widerstandsnest. Die Bauern haben sich von der Obrigkeit noch selten etwas sagen lassen. Hinzu kommen nun die sogenannten Neubürger, Zugezogene von nah und fern, die Ahldorf als Oase von hoher Wohnqualität für sich entdeckt haben: kein Durchgangsverkehr und keine Industrie; gute Luft, viel Platz, freie Sicht und Wald mit 300 Jahre alten Eichen plus mythischem Keltengrab als Dreingabe. Ein Städter nimmt auch den Autobahnlärm hin.

Wenn Horb den Ahldorfern in einer Bürgerversammlung mit dem

Standard-Argument von Horbs Wirtschaftsschwäche und einem negativen Pendlersaldo kommt, wird einer aufstehen und sagen: Lieber Herr Rosenberger, ich kann's nicht mehr hören! Warum hat Horb denn einen negativen Pendlersaldo? Weil die Leute, die in Stuttgart und Sindelfingen arbeiten, dort nicht wohnen wollen!

Anders gesagt: Ahldorf will keine Sonntagsspaziergänge ins Gewerbegebiet! Ahldorf will keine Aussicht-Verschmutzung! Keine in die Flur geklotzten Lagerhallen, keinen Lkw-Lieferverkehr, auch nicht ortsdurchfahrtsfrei. Die Gemarkung Ahldorf misst 600 Hektar, auf 50 Hektar stehen Häuser. Beinahe genau so viel Fläche – 42 Hektar – ist bislang für den Straßenbau draufgegangen. Auch in Dommelsberg und Dettensee, Mühringen und Nordstetten leben die Menschen mit manchem Nachteil, den eine Autobahn mit sich bringt: Verkehr, Lärm, Abwasser. In Ahldorf jedoch schneidet die Autobahn quer in die Markung. Der Brunnenwald ist nicht mehr intakt, seit für den Autobahnzubringer B 32 eine Schneise hineingeschlagen wurde. Ahldorf will vom Planungsbüro nicht beschwichtigt werden: Keine Sorge, ein Streifen Wald bleibt ja als Sichtschutz stehen! Die Ahldorfer ahnen: Den Waldstreifen nimmt der nächste Herbststurm. Ahldorf will keine Beschwichtigungen. Ahldorf will kein Gewerbegebiet. Ahldorf hat genug!

Heute Abend freilich, bei der nichtöffentlichen Versammlung, dürfte die Stadt Horb in Person von Bürgermeister Ralph Zimmermann den Ahldorfern servil um den Bart gehen: Schaut her, die A 81 und B 32

sind nun einmal da! Also nehmen wir doch gemeinsam dieses Geschenk zum Nutzen aller an! Wir vergolden eure Äcker und eure Waldparzellen! Hunderttausend Euro sind schon drin! Nehmt das Geld und gebt Ruhe!

Den einen oder anderen dürfte der Bürgermeister damit womöglich ins Grübeln bringen. Bevor er sich umstimmen lässt, sollte jeder einzelne Grundstückseigentümer die Planskizze der Stadt studieren, um zu begreifen, welche Ausmaße das 25 Hektar große Gebiet hat, das Horb sich holen will. Und jeder Eigentümer sollte sich klar machen, dass die erste geplante Gewerbegebietsparzelle lediglich das Einfallstor ist für die Komplettbesiedelung der Fläche bis an die Autobahn heran.

### OB glaubt, er kommt damit durch

Aber hat die Stadt vielleicht Recht? Ist das Gelände seit dem Bau von Autobahn und Zubringer nicht zerschritten und entwertet? Seit 40 Jahren Bauerwartungsland, wie es früher einmal euphemistisch hieß? Handelt es sich bei den Äckern nicht um jene Monokulturen, die Ökologen verdammen, wenn sie das Insektensterben beklagen?

Mit solcher Rhetorik wird Politik gemacht. Oberbürgermeister Peter Rosenberger sagt im „Schwarzwälder Boten“: „Unser Nutzwald ist nicht so hochwertig wie der im tiefsten Schwarzwald. Es geht um Arbeitsplätze und um unsere Zukunftssicherung!“ Den Widerstand in Ahldorf tut Rosenberger mit den Worten ab: „Das ist das übliche Floriansprinzip. Wir brauchen ein Gewerbegebiet, aber bitte nicht vor der eigenen Haustür.“



Im Gewinn Hau gibt es mehrere Meter tiefe Dolinen, auch sie würden aufgefüllt und überbaut. Dolinen sind Lebensraum und Zufluchtsort für Pflanzen und Tierarten, die besondere ökologische Anforderungen stellen.

Ich rechne bereits mit einer Bürgerinitiative.“ Ein solch beinahe schon gelangweilt-lässiges Abwiegen zeigt zweierlei: Der OB glaubt, er spreche auch hier selbstverständlich für die Mehrheit. Und er glaubt, damit kommt er durch. Beides darf bezweifelt werden.

Der Automatismus funktioniert nicht mehr. Aber der Stadt Horb fällt nichts anderes ein als eine Rhetorik des „Weiter so!“ Wir wollen endlich auch die tollen Lagerhallen in Autobahnnahe haben, so wie alle anderen! Der OB predigt Arbeitsplätze und den Anteil an der Einkommenssteuer. „Davon leben wir!“

Wie hohl letztlich solche Rhetorik ist, das hat sich schon vor 20 Jahren gezeigt. Am 17. Februar 1998 kam es im Gemeinderat Horb zu einer denkwürdigen Sitzung. 1998, damals war Helmut Kohl noch Kanzler; Angela Merkel war 43 Jahre alt und Umweltministerin. Der junge Michael Theurer, im dritten Jahr im Amt, hatte im Vorfeld der Sitzung eine seiner Jung-OB-Ideen hinausgeballert: Horb könnte doch an der A 81 mit einem schicken Autobahn-Halt, einem Autohof, auf sich aufmerksam machen! In der Schweiz, im Kanton Graubünden, steht an der Autobahn 13, in Maienfeld, die Raststätte Heidiland, eine dauerhafte Marketing-Einrichtung, in der die Region für Bündner Fleisch, Bündner Nusstorte und für sich als Urlaubs- und Erholungsort wirbt. Wie dieses Heidiland, so Theurers Idee, könnte ein Autohof Tor und Buchungsstelle für den Ferienlandkreis Freudenstadt sein und natürlich ein Marketingcoup für Horb.

Die Bauern beruhigte Theurer damals: „Wir wollen den Landwirten, die beim Bau der Autobahn viel Fläche verloren haben, nicht noch mehr Land wegnehmen.“ Sein Vorgänger, Oberbürgermeister Dr. Hörner, hatte ursprünglich 50 Hektar Ackerfläche kassieren und planieren wollen. Die drei Aussiedlerhöfe auf Ahldorfer Gemarkung wären damit am Ende gewesen. Der junge emphatische Theurer gab sich als gütiger Stadtvater und versuchte es auf die sanfte Tour. „Wir wollen den Mühringern und Ahldorfern etwas von der A 81 zurückgeben, etwa Arbeitsplätze.“ Kommentar der SÜDWEST PRESSE: „In Ahldorf und Mühringen denken sie: Es würde reichen, wenn er uns in Ruhe ließe. Die Autobahn macht schon genug Krach.“

**Lesen Sie weiter im Lokalteil dieser Zeitung und siehe auch die dazugehörige Bilderseite.**